Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug,
23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

K 2911,24,23

urn:nbn:de:bsz:31-366833

Visual Library

300.

Burg der alten Meersburg am 26 Novbr 1841.

Mein, mein teuer alten freund Leonharde! Dein fast langes schweigen soll bei mir keine änderung in meinen gefülen für Dich hervorbringen können: Seit so manchen iaren weiss ich ia, dass briefschreiben nicht mer und zwar schon lange nicht mer zu Deinen liebhaberieen gehört; vor 50 iaren war es anderst, da bekam ich manches epistolium von Dir aus der alma Albertina; aber: mutantur tempora! doch wir haben uns, wie ich glaube, darum noch nicht geändert, und so soll es auch bleiben, bis an unsern sanftseligen tod.

Mit vergnügen habe ich Deinen bericht über Dein iezziges befinden gelesen, und dass Du sogar anfangest etwas mer Rinde anzulegen, hat mich besonders erfreut; denn, ein Domherr one bauch, ist doch eigentlich eine persona miserabilis! ich wünsche Dir also glük zu diesem honorablen arrondissement, noch mer zu Deiner wiedergekerten heiterkeit, welcher nun kraft und lust zur arbeit, auch bald nachfolgen wird. Fange damit an nur solche arbeit zu treiben, welche dich erfreut, Deine geistesheiterkeit erhält und Deine aufmerksamkeit nicht ermüdet. Nimm Deine reise in das heilige land wieder vor, über welches in der neuesten zeit, so viele frische berichte, besonders durch die Britten, erschienen sind; lere uns dies nun wieder neueroberte land recht kennen, und dann, wer weiss, ob Du nicht noch zulezt, ein hüter des heiligen grabes, ein episcopus der alten Solyma werden kannst.

Was uns betrift; so gehet es uns gut, wir leben zufrieden und vergnügt und schauen
frölich über den blauen see, nach den weissen bergen, aus unserer alten burg.

Meine frau machte disen sommer mit den kindern, den Rhein hinab, eine reise zu irer
mutter und geschwistern, nach dem pumpernikellande; ich badete 4 wochen in der be=
nachbarten alten Yburinga, das tat mir wol, und wenn seit eintritt des winters,
mein alter gast, der husten, nicht wieder seine einker bei mir genommen haette; so
koennte ich sagen: ich füle mich verjüngt. Seit dem 30 september sind wir wieder
alle beisamen, und meine frau hat ire schwester Nette, ein ser lebhaftes frauen=
zimmer von 40 iaren mitgebracht, welche, da si keinen mann gefunden, sich dem
Apollo und den Musen in die arme geworfen hat, schon ein bendchen gedichte
druken liess, und mit einer brillanten singstimme, wirklich grundliche musikalische
talente und fertigkeit verbindet. Dazu hat sich nun ein junger philologe aus
Osnabrück gefunden, H: ~~Süking~~ Levin Schücking, der an einem cataloge meiner
büchersammelung arbeitet. Du siehst also liebster Freund! daß wir disen winter
eine art gesellschaft ausmachen, welcher der stoff zum plaudern sobald nicht
ausgehen wird. Die kinder sind ser herangewachsen, und ich darf hinzusezzen:
auch dem geiste nach. Ir unterricht beschränkt sich zur zeit noch auf striken,

nähen, lesen, klavierspielen und die geschichte, schreiben sollen si mir erst anfangen, wenn si das sechste iar erreicht haben, ire kleinen hände sind noch zu schwach dazu.

auch ich, liber leonhard! bin nicht ganz müssig gebliben; ich habe vieles abgeschriben, was alten leuten, die gerne sizzen, am bequemsten ist, meist urkunden, die man in hundert iaren wol gar nimmer suchen, noch finden wird; aber es wird auch etwas gedruckt, und auf Neuiar werde ich guten freunden zu lust und lieb, auch wieder einmal ein heft Inedita ausgeben.

Und nun gehet so die zit herum und ein neues iar bringt uns auch wider neues! gutes? schlimmes? wir wollen es mit geduld erwarten, das erste freudig und das lezte mit männlichem mut tragen. möge es Dir wol ergehen, geliebter alter freund! ich gedenke noch stets mit freude an unsere iugendiare, es sind mir die libsten erinnerungen; denn si sind mir durch keine vorwürfe getrübt. gottlob! die frölichkeit ist mir gebliben! und ich hoffe sagen zu können: testatus exibo, bonam conscientiam me me amasse, bona studia, nullius libertatem per me imminutam fuisse, minime meam.

Nun lieber freund! lebe wol, jam vesperascit! und meine augen verbieten mir bei licht zu schreiben. Wir alle grüßen Dich auf das herzlichste, aber am herzlichsten

Dein

alter freund

J v Laßberg

explicit XXIX. Nov. M. Dccc. XLI.
in vigilia S. Andreae apostoli.